

## Wir gratulieren im August 2008:

7.8.	Johannes Zurleit	zum 69. Geb.
9.8.	Ursula Tereschenko	zum 83. Geb.
9.8.	Willi Gebert	zum 77. Geb.
16.8.	Heinz Lieske	zum 74. Geb.
16.8.	Christfried Lenz	zum 65. Geb.
<b>18.8.</b>	<b>Elsa Büst</b>	<b>zum 99. Geb.</b>
18.8.	Anni Schulze	zum 77. Geb.
20.8.	Gerhard Jaeger	zum 74. Geb.
29.8.	Werner Merchel	zum 77. Geb.
29.8.	Resi Schröder	zum 68. Geb.
29.8.	Christa Grabenstein	zum 65. Geb.

## Im September 2008 gratulieren wir:

3.9.	Hedwig Fischer	zum 76. Geb.
7.9.	Sonja Kreft	zum 70. Geb.
10.9.	Günter Schwarz	zum 74. Geb.
13.9.	Ingeburg Dreissig	zum 72. Geb.
<b>15.9.</b>	<b>Margarete Ulrich</b>	<b>zum 94. Geb.</b>
15.9.	Uta Schröder	zum 65. Geb.
17.9.	Hildegard Klinger	zum 71. Geb.
18.9.	Margrit Denecke	zum 67. Geb.
21.9.	Helga Lüderitz	zum 76. Geb.
22.9.	Heidelore Backhaus	zum 67. Geb.
25.9.	Brigitte Wolter	zum 67. Geb.
29.9.	Walter Schulze	zum 69. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herausgeber: Flecken Apenburg  
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross, Uta Schröder,  
 Günter Schröder, Barbara Exner, Irmtraud Subke  
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg  
 Internet: Marcus Baumgarten, [WWW.Apenburg.de](http://WWW.Apenburg.de)  
 Druck u. Verarb.: Block – Verlag, Kremkau



0,50 Euro

# Apenburg aktuell

53. Ausgabe

August / September 2008

- 70 Jahre gemeinsam – Gnadenhochzeit bei Büst's. S. 6
- 100 Jahre und etwas mehr – Pastor Tiedemann S. 7
- Apenburg war ein Zentrum der Kaltblutzucht. S. 8
- Wieder Besuch aus Japan in der Bäckerei. S. 10
- Das 10. Schulfest der Grundschule Apenburg S. 12
- Der Goliath bei Calbe/M. (2) S. 24



70 Jahre gemeinsam – Gnadenhochzeit bei Büst's (Foto: K. Wille)

## Werte Bürgerinnen und Bürger des Flecken Apenburg

Auf der 35. Sitzung des Gemeinderates sind mehrere Beschlüsse gefasst worden. In den Tagesordnungspunkten 3 und 4 waren es die Beschlüsse über die Jahresrechnung 2006 und die Entlastung des Bürgermeisters. Diese wurden einstimmig angenommen. Somit ist die Entlastung des Bürgermeisters für den Haushalt 2006 gegeben.

Im Tagesordnungspunkt 5 stand der Grundsatzbeschluss zu Aktivitäten von Betreiberfirmen für Windkraftanlagen in der Gemarkung Apenburg. Dieses wurde durch den Gemeinderat abgelehnt.

In der Begründung steht: In der für die Altmark gültigen Regionalplanung gibt es folgende Aussage:

- Gemäß Abstandsregelung ist auf dem Gebiet der Gemeinden Apenburg und Winterfeld die Ausweisung eines Eignungsgebietes für Windkraftanlagen nicht möglich.

Bisher sind Änderungen in der Regionalplanung bezüglich der Ausweisung von Vorranggebieten für Windkraftanlagen in den Gemeinden Apenburg und Winterfeld nicht bekannt. Aktivitäten von bisher drei Betreiberfirmen fanden nicht die Zustimmung des Gemeinderates.

Mit dem Tagesordnungspunkt 6 ist die Vorschlagsliste zur Wahl der Schöffen für das Jahr 2009 beschlossen worden. Folgende Bürger haben sich bereit erklärt:

Für das Amtsgericht Salzwedel  
Frau Ilse Warlich und  
Herr Hans – Joachim Friedrichs

Für die Strafkammer des Landgerichtes Stendal  
Frau Gundula Grabenstein und  
Herr Dirk Erxleben

Im Vermögenshaushalt ist der Kauf eines Löschfahrzeuges ( LF 10/6 Allrad ) verbunden mit Fördermitteln des Landes Sachsen – Anhalt eingestellt worden. Mit einer Eingangsbe –

stätigung des Landesverwaltungsamtes erhielten wir folgende Mitteilung:

- Die in diesem Jahr zur Verfügung stehende Verpflichtungsermächtigung wird gemäß Erlass des Ministeriums des Inneren vom 26. Mai 2008 vollständig für die Einführung des Digitalfunks verwendet werden. Möglicherweise werden im Jahr 2009 darüber hinaus weitere Mittel zur Verfügung stehen. Mit einer abschließenden Entscheidung über den Antrag ist daher erst im Jahr 2009 zu rechnen.

Die Förderung zur Aufnahme und wieder Neuverlegen des Verbundpflasters im Mühlenweg ist vom ALFF abgelehnt worden. Der Gemeinderat hat seine Zustimmung gegeben, die im Haushalt eingestellte Summe für den unbefestigten Weg zwischen der Cheinitzer Straße und der Badeler Straße einzusetzen. Hierzu sind Vorgespräche mit dem ALFF bezüglich der Förderung geführt worden. Somit ist die Planung kurzfristig eingeleitet worden. Entsprechende Gespräche müssen noch mit den Anliegern geführt werden. Damit sind dann alle Straßen und Wege in Apenburg und den beiden Ortsteilen grundhaft ausgebaut.

Ihr Bürgermeister U. Selzner



Diesen Anblick wollen die Bürger Apenburgs verhindern. Der Gemeinderat fasste einen entsprechenden Beschluss.

Liebe Apenburger!

Aufgrund meiner Erkrankung fehlte im letzten „Apenburg aktuell“ der Beitrag von mir. Mit Gottes Hilfe bin ich jetzt wieder gesund und tue mit Freuden meinen Dienst. Vielen Dank allen, die für mich und meine Familie gebetet haben!

Am 25. Mai war eine Abordnung aus Apenburg in Ilsenburg, um **Pastor Tiedemann** zu seinem 100. Geburtstag zu gratulieren. Es war ein frohes Beisammensein. Pastor Tiedemann war schon recht schwach, konnte aber beim Mittagessen dabei sein. Dass die Apenburger ihn nicht vergessen hatten, hat ihn sehr bewegt. Genau vier Wochen später ist er friedlich eingeschlafen. Am 2. Juli nahmen wir Abschied von ihm. Es war eine bewegende Trauerfeier, bei der viele Erinnerungen an den alten Pastor wach wurden. Gustav Tiedemann war von 1938 bis 1973 Pastor in Apenburg. Er war eine prägende Persönlichkeit. Die Spuren seines segensreichen Wirkens kann man bis heute erkennen. In der Bibel heißt es: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folgt ihrem Glauben nach.“ (Hebräer 13,7) So wollen wir das Andenken an Pastor Tiedemann in Ehren halten.

Auf drei Dinge möchte ich besonders hinweisen. Zum einen auf unser

**Sommerfest** am 10. August. Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, etwas gemeinsam für alle Gemeinden unseres Pfarrbereiches anzubieten. So entstand der Gedanke eines Sommerfestes. Es soll jedes Jahr in einem anderen Ort stattfinden, so dass wir nach und nach die schönen Kirchen in unseren Gemeinden kennen lernen. In diesem Jahr sind wir nach Sallenthin eingeladen.

Zum anderen weise ich hin auf unsere **Busfahrt** am Mittwoch, dem 13. August. Wir fahren in die Lüneburger Heide, besuchen eine Backstube und machen eine Kutschfahrt. Der Preis beträgt 30,00 Euro.

Kassiert wird im Bus. Anmeldungen bitte an mich oder an einen der Kirchenältesten.



Zum dritten möchte ich gerne in den Monaten September und Oktober eine Predigtreihe über das Glaubensbekenntnis halten. Parallel dazu biete ich einen **Glaubenskurs** an, wo wir uns an acht Abenden mit den zentralen Inhalten des christlichen Glaubens beschäftigen wollen. Einzelheiten gebe ich im nächsten Gemeindebrief bekannt.

An folgenden Tagen finden **Gottesdienste** statt:

Sonntag, den 3. August	10.15 Uhr Gottesdienst
Sonntag, den 10. August	10.00 Uhr Sommerfest in Sallenthin
Sonntag, den 24. August	10.15 Uhr Klein Apenburg
Sonntag, 7. September	10.15 Uhr Apenburg
Sonntag, den 21. Sept.	10.00 Uhr Apenburg Goldene und Diamantene Konfirmation (Eingeladen sind die Jahrgänge 1947/48 und 1957/58)

Der **Frauenkreis** trifft sich

am Mittwoch, dem **17. September**, um 14.30 Uhr.

Im August fällt der Frauenkreis aus, da wir da die Busfahrt in die Lüneburger Heide machen.

Die **Kinderkirche** beginnt wieder am 26. August.

Die 1.- 4. Klasse trifft sich von 15.00 bis 16.30 Uhr (neue Uhrzeit!).

Die 5. und 6. Klasse trifft sich von 16.30 bis 17.30 Uhr.

Am Samstag, dem **30. August**, laden wir zu einem gemeinsamen **Familihtag** der Pfarrbereiche Apenburg, Beetzendorf und Rohrberg ein. Um **15.00 Uhr** wird das „Ich & Du-Puppentheater“ die biblische Geschichte „Der barmherzige Samariter“ aufführen. Der Eintritt beträgt 3,00 Euro für Erwachsene und 1,50 Euro für Kinder. Im Anschluss an das Puppentheater wollen wir Kaffee trinken und basteln. Der Familihtag findet in und um die Kirche in **Beetzendorf** statt.

Vom **19. Juli bis zum 7. August** habe ich **Urlaub**. Die **Vertretung** übernimmt **Pfarrer i.R. Gerhard Leiser**. Er wird im Pfarrhaus wohnen und ist hier persönlich und telefonisch zu erreichen.

Eine gesegnete Sommerzeit wünscht Ihnen

*Ihr Pfarrer Andreas Henke*

## 70 Jahre gemeinsam!

Am 3. September feiern Elsa und Wilhelm Büst das seltene Fest der **Gnadenhochzeit**. Seit 1938 leben sie gemeinsam und waren nur während der Kriegszeit getrennt, als Wilhelm Büst zum Militärdienst eingezogen wurde.

Um ein so seltenes Jubiläum zu begehen, muss man zweierlei: Erst einmal muss man so alt werden, um eine so lange Zeit gemeinsam zu leben. Dann muss man diese Zeit auch zueinander halten.

Wir fragten das Jubelpaar, wie man beides schaffen kann.

Elsa Büst meinte, dass sie in der Bauernwirtschaft der Eltern, danach in ihrer eigenen und schließlich in der LPG viel arbeiten mussten. Sie waren immer in Bewegung und viel an der frischen Luft. Dazu kam, dass sie bei aller Bescheidenheit immer gut und

ausreichend zu essen hatten und in dieser Hinsicht keine Not litten. Auch wenig Alkohol und Nikotin und „ein Leben, wie es sich gehört, nicht ausschweifend,“ trugen dazu bei, dass beide ein so hohes Alter erreichten.

Büsts haben erst spät geheiratet und die Wirtschaft von den Eltern spät übernommen. In den schweren Zeiten des Krieges und danach haben sie



sich immer aneinander gehalten und gegenseitig getröstet. Auch die gemeinsame Arbeit ließ sie immer mehr zusammenrücken. Wichtig war auch, dass sie keine Not in geldlichen Dingen kannten und selten Meinungsverschiedenheiten klären mussten. Frau Büst meinte, dass der Zusammenhalt im Alter noch größer geworden sei.

Text: G. Schröder, Fotos: K. Wille



## **100 Jahre und etwas mehr**

Am 25. Mai weilte eine kleine Abordnung aus Apenburg gemeinsam mit Familie Flach in Ilsenburg, um Pastor Gustav Tiedemann zum 100. Geburtstag zu gratulieren. Die Gäste erlebten den Jubilar zwar körperlich sehr schwach, aber geistig noch auf der Höhe.



- etwa 1950

Pastor Tiedemann, geb. am 25.5.1908, versah sein Amt in Apenburg von 1938 bis 1973. Er war es, der 1957 statt des Sternes ein Kreuz auf der Kirchturmspitze anbringen ließ, um in der für die Kirche schwierigen Zeit noch stärker auf die Kirche mit ihrem Anliegen zu verweisen. Pfarrer Tiedemann galt als sehr prinzipienfest und wich auch in schweren Zeiten nicht von der Linie der Kirche ab. Gleichzeitig war er hilfsbereit gegenüber dem Mitmenschen. In den 50er Jahren, als viele kleine Bauern sich um ihren Broterwerb bemühten, konnte

es durchaus vorkommen, dass er in der Ernte dort auftauchte und half, wo es besonders nötig war.

Nach der Pensionierung zog er mit seiner Frau nach Ilsenburg, wo Sohn Frank eine Pfarrstelle hatte. Bis zu seinem 88. Lebensjahr war er noch ehrenamtlich tätig und unterstützte den Sohn bei der Arbeit in der Kirchengemeinde.

Gustav Tiedemann interessierte sich auch im hohen Alter für das politische Geschehen im Land. Nach einer der letzten Wahlen war in der Volksstimmzettelkabine zu lesen, dass Gustav Tiedemann als ältester Bürger es als selbstverständlich ansah, seine Stimme



... und zum 100. Geburtstag mit Gästen. abzugeben. Gustav Tiedemann, obwohl körperlich schon sehr schwach, wollte seinen 100. Geburtstag unbedingt mit den Gästen feiern. Es schien, als habe er sich für diesen Tag noch einmal aufgerichtet. Wenige Tage später verschlechterte sich sein Zustand und vier Wochen nach dem 100. Geburtstag starb er am 22. Juni 2008. Text: G. Schröder, 1 Foto: B. Schäfer

## Apenburg war ein Zentrum der Kaltblutzucht (1)

Wegen der großen Weideflächen war die Altmark schon seit Jahrhunderten ein Zentrum der Tierzucht und ist es bis heute geblieben.

Als in der Landwirtschaft die Technik noch nicht den Arbeitsrhythmus bestimmte, waren Pferde die wichtigsten Zugtiere für die Bearbeitung der Felder und Wiesen. In der Altmark wurden die Pferde gezüchtet, die in weiten Teilen des Landes zum Einsatz kamen.



Hermann Behrends mit Sohn Paul, geb. 31.3. 1895 Die kräftig und muskulös gebauten Tiere erreichten ein Stockmaß von 158 bis 165 cm.

Die preußische Provinz Sachsen wurde im 19. Jahrhundert zu einem der bedeutendsten Pferdezuchtgebiete in Deutschland. Einen Entwicklungsschub gab es mit der Gründung des Landgestüts Kreuz bei Halle im Jahre 1891. Seit 1893 betreute die in Halle neu eingerichtete Landwirtschaftskammer auch die heimische Pferdezucht. Von dieser Institution kam auch der Anstoß zur Gründung des Pferdezuchtverbandes Sachsen-Anhalt im Jahre 1899. Dieser Verband verfügte anfangs über einen Bestand von 1400 eingetragenen Stuten und Hengsten.



Brandzeichen der Kaltblüter aus Sachsen-Anhalt

Die Arbeit des Verbandes galt der Zucht von schweren Arbeitspferden, die in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und beim Militär benötigt wurden. Überall im Lande wurden Hengststationen gebildet um gute Vererber zur Zucht bereit zu stellen. Neben Mahlwinkel und Groß Engersen wurde auch Groß Apenburg ein Zentrum der Kaltblutzucht in der Provinz Sachsen. Etwa um 1900 (Die genaue Jahreszahl konnten wir noch nicht ermitteln.) gründeten Züchter aus Apenburg und den umliegenden Orten die „Pferdezuchtgenossenschaft Groß Apenburg“.

Die Zucht des Altmärkischen Kaltblutpferdes begann Anfang des 19. Jahrhunderts. Auf der Basis des Belgischen Kaltblutes, der Percherons sowie von Shire Horse wollte man eine Rasse züchten, die kräftig, ausdauernd und zugfest sein sollte. Die Pferde sollten zugleich im Wesen gutmütig und doch temperamentvoll sein.

Bereits nach wenigen Jahren besaßen die Genossenschaftsmitglieder hervorragende Zuchttiere.

Bis 1921 wurden in der Hengststation bei Paul Behrends Vätertiere aus staatlichen Bestand aufgestellt. Danach hatte die Genossenschaft eigene Hengste. Um das Niveau der Zucht weiter zu heben, fuhren Vertreter der Genossenschaft nach Belgien, um züchterisch wertvolle Hengste zu kaufen. Später hatte man auch Vererber aus eigener Zucht.



Geburte im Oktober 1888  
Hengstpräsentation 1932 in Zeb., Hengstpräsentation 1937 in Zeb.

Die Pferdezuchtgenossenschaft hatte stets bis zu acht Zuchthengste in den Boxen bei Paul Behrend stehen, die von Hengstwärtern betreut wurden. Das waren zum Beispiel Weber aus Halle, Wilhelm Büst, Wilhelm Schrader, Bruno Fermum und in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts Helmut Kussin.

Die Apenburger Zuchtbücher führte Paul Behrends mit großer Sorgfalt. Er war überhaupt einer der (in positivem Sinne)

„pferdeverrückten“ Apenburger. 1895 geboren, saß er schon als kleiner Junge gern auf dem Rücken der Pferde, die seine Welt waren. (Bild links)

Gute Zucht lebt vom Leistungsvergleich. Deshalb fanden jährlich Stuten- und Fohlenschauen sowie Hengstpräsentationen auf dem Schützenplatz statt, bei denen die Tiere von Fachleuten bewertet und prämiert wurden. Für die besten Tiere der Schau erhielten die Züchter z.B. einen Silberbecher. Die Hengste nahmen an einer Leistungsprüfung teil, bei der sie einen schwer beladenen Wagen über eine festgelegte Strecke ziehen mussten. Am 27.6.1929 zogen die Apenburger Hengste Spatz und Tümmler am Zugkraftmesswagen 341 Zentner in 8,7 Sekunden 8,4 Meter. Das war der erste deutsche Rekord. Weitere berühmte Hengste aus Groß Apenburg waren Urick, Cherusker von Löbnitz, sein Sohn Kurfürst von Apenburg sowie der aus belgischer Zucht stammende Castar de Merchtem und sein Sohn Hasso von Groß Apenburg.

G.Schröder.

Quellen: Zeitungsartikel 1929, 1937?; Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle 1939, Ilse Krüger, Otto Plönnigs.



Ehrenbecher für Otto Plönnigs, Cheinitz, im Jahre 1943.

## Wieder Besuch aus Japan

Für eine Woche, vom 21. bis zum 28. Juni, hatte die Bio-Bäckerei wieder japanischen Besuch. Ka na e, eine 25jährige Praktikantin aus Kyoto, wollte in Apenburg die Bio-Bäckerei und die biologische Landwirtschaft kennen lernen.

Kimura Ka na e  
木村 可南枝  
Familiennamen Vorname

Sie hatte in Japan bereits zwei-einhalb Jahre in einer Bio-Bäckerei gearbeitet und wollte nun erleben, wie deutsches Brot gebacken wird.

Da die Bäckerei vor allem nachts arbeitet, nutzte sie die Tage, um bei Warlichs etwas über die biologische Landwirtschaft zu lernen.

Sie meinte, zum Schlafen habe sie keine Zeit, weil sie nur eine Woche hier sei.

Bei Frau Beier arbeitete Kimura Ka na e nicht nur in der Backstube.



Zuerst zuschauen, dann selbst ausprobieren.

Die Bäckermeisterin nahm sie auch mit zu einer Fachtagung und hatte eine Führung durch die Stendaler Großbäckerei organisiert. Dort wurden sie exklusiv vom Betriebsleiter durch die Produktionshallen geführt.

Am Donnerstag nutzte Ka na e die Gelegenheit, mit zum Markt nach Salzwedel zu fahren und dabei auch die Stadt zu erkunden.



Die junge Japanerin ist jetzt wieder in Heidelberg, wo sie seit vier Monaten an einem Deutsch-Kurs teilnimmt. Deshalb war mit ihr schon eine Verständigung in deutscher Sprache möglich.

In den nächsten Monaten macht sie noch ein umfangreicheres Praktikum auf einem Öko-Bauernhof in Süddeutschland und kehrt gegen Ende des Jahres nach Kyoto zurück.

Der Tatendrang, die Wissbegierde, die Freundlichkeit und der Wille zum Lernen beeindruckten bei dieser jungen Frau. G. Sch.

## 11. Burgfest am 6. und 7. September

Am ersten September-Wochenende werden wieder Ritter und Burgfräuleins das Bild um die Alte Burg in Apenburg bestimmen. Das Mittelalterfest hat inzwischen in weiten Teilen der westlichen Altmark und im angrenzenden Niedersachsen seine Anhänger gefunden. Immer mehr Besucher kommen in „angemessener“ mittelalterlicher Kleidung zur Burg.

Frau Schliephake stellte am 16. Juli den Vertretern von Vereinen das Programm vor.

Das Bühnenprogramm wird von den „Rabenreitern“ aus Halle und den „Verdener Zenttreibern“ gestaltet. Beide haben sich extra für Apenburg Spielszenen ausgedacht. Auch die „Hammerburger“ sind wieder mit von der Partie.



Das Markttreiben wird von traditionellem Handwerk bestimmt. Schmied, Holzschnitzer, Korbflechter, Seiler, Keramiker und andere werden ihre Handwerkskunst zeigen.

Traditionelle und aktuelle kulinarische Genüsse werden dafür sorgen, dass sich die Gäste in Apenburg wohlfühlen.

Am Sonntag von 10<sup>00</sup> Uhr bis 13<sup>00</sup> Uhr können die Jüngsten wieder bei den Kinderritterspielen Heldentaten vollbringen.

Wer einen Blick in das weite Altmärker Land riskieren will, kann zwischendurch den Turm der Burg besteigen. Es ist also für jeden etwas dabei!

Heiraten in der Alten Burg  
Am 6. Juni 2008 ließen sich Tanja und Daniel Böse aus Neuendorf als erstes Paar im Hof der Alten Burg kirchlich trauen. Das könnte ein neuer Trend für Paare aus Apenburg und der Umgebung werden. Also, junge Leute, traut euch!



## 10. Schulfest der Grundschule Apenburg

Am 5. Juli 2008 feierte die Grundschule Apenburg ihr 10. Schulfest. Dieses Jubiläum stand unter dem Motto: „Das sind wir!“. Zu Beginn startete ein Umzug durch das Dorf. Angeführt wurde er durch das Einsatzfahrzeug der Apenburger Feuerwehr, gefolgt von einer Kutsche, auf der die Schulleiterin Hannelore Radtke und der Bürgermeister Udo Selzner Platz genommen hatten. Mit diesem bunten Umzug präsentierten die Grundschüler sich, die vielen Angebote, die es an der Schule gibt und stellten auf



zwei Wagen den Wandel der Schule in den letzten 100 Jahren dar. Stimmungsvoll begleitet wurde der Umzug durch den Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Apenburg. Auf der Bühne im Schulhof zeigten die Grundschüler anschließend von A bis Z, was sie mit dem Lernen und Leben an ihrer Schule verbinden. Dabei erfreuten sie ihre Gäste mit einem breiten Repertoire an Liedern, Sketchen, Tänzen und



anderen Darbietungen. Im Programm wurde auch auf die Geschichte der Schule in Apenburg und das Lernen in früherer Zeit eingegangen. Den Abschluss und Höhepunkt der Darbietungen bildete das Lied „In unserer Schule gibt es Kinder“, in welchem sich die Grundschüler mit einem

selbst geschriebenen Text persönlich vorstellten.

Im Laufe des Nachmittags gab es vor und auf der Bühne noch Auftritte der Winterfelder Tanzgruppen, der Musikschule „Fröhlich“ und von „Markos Musikschule“.

In der oberen Etage der Schule waren zwei Ausstellungen vorbereitet, die die Betrachter in die Geschichte der Apenburger Schule sowie der bereits stattgefundenen Schulfeste entführte. Aufgrund der großen positiven Resonanz sollen diese Ausstellungen interessierten Besuchern am 10. September 2008 von 15<sup>30</sup> Uhr bis 18<sup>00</sup> Uhr noch einmal geöffnet werden.

Nach dem Programm konnten Kinder und Erwachsene an verschiedenen Stationen ihre Geschicklichkeit und ihren Mut beweisen oder sich bei Kaffee, Kuchen, Bratwurst, Eis und kühlen Getränken stärken. Die Teilnahme an den Stationen wurde auf einem Laufzettel bestätigt, der dann in einer Lostrommel landete. Am Ende des Festes wurden sechs Preise für Kinder und drei für die Erwachsenen verlost.

Weiter konnten alle Kinder einen Luftballon mit Helium füllen lassen und ihn mit ihrer Adresse versehen. Zu Nenas Titel „99 Luftballons“ wurden sie zum Abschluss des Festes in den sonnigen Abendhimmel entlassen. Auf die ersten drei Kinder, die auf ihren Luftballon eine Antwort bekommen, warten in der Schule noch tolle Preise.

Das 10. Schulfest, das wieder unter der Regie des Fördervereins durchgeführt wurde, war wieder ein voller Erfolg und eine Belebung des kulturellen Lebens in Apenburg.



## Eine tierische Pappkartonüberraschung!

Sie hatte sich ihren Einstand gut gewählt, - die Ricke aus der Apenburger Gemarkung. Wasser, Wiesen, Felder und Auwälder boten genug Abwechslung und Deckung, - ideale Bedingungen, um den Nachwuchs zu setzen und ungestört aufziehen zu können.

Im Mai war es dann soweit. Nach einer fast zehnmönatigen Tragzeit setzten die Wehen ein und wenige Stunden später lag ein gesundes Kitz neben dem, von den Geburtsstrapazen gezeichneten Muttertier.

Fürsorglich wurden von der Ricke die Nachgeburtsrückstände vom weiblichen Kitz abgeleckt. Die Beseitigung der Geburtsrückstände wird von den Ricken instinktiv vollzogen, um jede Witterungsaufnahme des Fuchses und anderer Raubtiere zu verhindern. Am Ort des Geschehens deutete bereits nach kurzer Zeit nichts mehr auf das kleine Wunder hin, welches sich dort zugetragen hatte.

In den ersten fünf Tagen lag das Kitz gut getarnt durch sein geflecktes Fell im hohen Gras am Grabenrand, der mit unterschiedlichen Bäumen und Büschen bewachsen war. Alles schien ohne Komplikationen zu verlaufen. Am sechsten Tag nach der Geburt des inzwischen auf sicheren Läufen stehenden und laufenden Jungtieres wurde die Idylle von einer durchziehenden Wildschweinrotte gestört.



Jürgen Ulrich zog bereits einige verwaiste Rehkitze auf

Noch in der gleichen Nacht verließen Muttertier und Kitz das Einstandsgebiet und fanden etwa einen Kilometer entfernt ein neues Versteck.

Was sich in den folgenden Tagen zutrug, kann nur vermutet werden. Wahrscheinlich fanden Kinder das kurzfristig von der Mutter verlassene Kitz und nahmen es in der Annahme mit nach Hause, dass die Ricke ihren Nachwuchs für immer verlassen hätte.

Solche Fehlhandlungen aus Unwissenheit geschehen leider immer wieder. Wilde Jungtiere, insbesondere Rehkitze, Damwild- und Rotwildkälber werden von ihren Muttertieren nach jeder Säugung abgelegt, wenn der Nachwuchs noch nicht in der Lage ist, bei Gefahren schnell genug mit Flucht zu reagieren. Findet man ein solches „verwaistes“ Kalb oder Kitz, sollte es auf keinen Fall von uns Menschen berührt werden. In regelmäßigen Abständen kommen die weiblichen Elterntiere zu ihrem Nachwuchs immer dann zurück, wenn durch den Milchdruck und den KitZRuf

der Mutterinstinkt angeregt wird. Das geschieht in den ersten Lebenswochen etwa in fünf- bis sechsstündigen Abständen, sowohl am Tage, als auch in der Nacht.

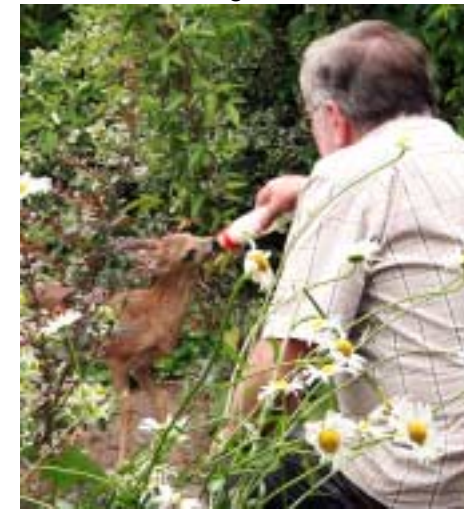
In der hier beschriebenen kleinen Tragödie könnte sich die Ricke durchaus ganz in der Nähe ihres Kitzes aufgehalten haben, unbemerkt und unsichtbar für die Kinder. Ein Jagdfreund aus Hohentramm teilte mir telefonisch mit, dass am Forsthaus in Apenburg ein Rehkitz in einem Pappkarton abgestellt worden sei. Weder eine schriftliche noch eine mündliche Information über das WOHER oder WARUM konnte klären, wer das nun mutterlose Tier dort abgestellt hatte. Erst Tage später meldete der Buschfunk, dass es Kinder gewesen sein könnten, die sicherlich im guten Glauben, eine gute Tat zu vollbringen, das Kitz dort abgestellt hatten.

Rehkitze lassen sich in den ersten Lebenstagen sehr schwer künstlich aufziehen. Die Umstellung von der Muttermilch auf Flaschennahrung ist nicht immer problemlos und verlangt eine gehörige Portion Geduld und Erfahrung.

Seit sechs Wochen bemühe ich mich, für das Rehkitz „Emma“ eine gute „Ersatzmutter“ zu sein. Inzwischen hat mein Zögling alle anfänglichen Schwierigkeiten überstanden und eine stattliche Größe erreicht, beherrscht meinen Garten, frisst meine Erdbeerpflanzen, Rosen und andere Kulturpflanzen, zertrampelt die Gartenwege zum großen Ärger meiner Frau und stört unsere friedliche Gartenidylle.

Irgendwann werde ich Emma auswildern, schließlich soll sie das schöne Leben in Freiheit kennen lernen. Spätestens wenn sie die Milchflasche verweigert, wird der Zeitpunkt gekommen sein. Im Juli 2009, wenn die Brunftzeit bei den Rehen beginnt, wird der Lockruf der Wildnis und die Sehnsucht nach einem stattlichen Platzbock bei Emma so groß sein, dass sie meinem menschlichen Werben nicht mehr folgt. Dann werde ich wissen, dass auch bei Emma die Liebe stärker ist als die Verpflichtung, mir ewig dankbar sein zu müssen für die Aufzucht und für die Lebensrettung.

Ich will diese Undankbarkeit gern verzeihen und wäre froh über eine gelungene Aktion.



Säugling „Emma“



## 15 Schulanfänger ab 23. August in der 1. Klasse

Am 23. August, einen Tag bevor die anderen Kinder wieder mit der Schule beginnen, werden 15 Mädchen und Jungen in die Apenburger Grundschule aufgenommen.

Um 9<sup>30</sup> treffen sich alle ABC-Schützen, Eltern, Großeltern und Gäste am Kindergarten. Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr führt den Zug der Kinder und Erwachsenen zum Saal der Gaststätte „Lindenhof“. Dort werden Frau Radtke und die Klassenleiterin Frau Brunzel die Kinder empfangen und feierlich in die Reihen der Grundschüler aufnehmen. Folgende Kinder beginnen mit dem Lernen in der 1. Klasse:

### Aus Apenburg:

Erik Burzlaff,  
Julian Döblitz,  
Elisabeth Henke,  
Tanja Lieske,  
Pierre Pascale Margowski,  
Justin Fabrice Plönnigs,  
Lena Celine Wernecke

### aus Cheinitz

Martin Beckmann,

### aus Hohentramm:

Maurice Reinecke,

### aus Rittleben:

Christin Packebusch,

Kevin Schäckel,

### aus Sallenthin:

Leon Marcel Röhnke,

### aus Winterfeld:

Leonie Hannah Burmeister,

Jessica Mankowski,

Celina Rosemeyer.



## **Schwimmfest im Waldbad am 24. August**

Am 1. Juli trafen sich Mitglieder des Fördervereins Waldbad sowie die Vertreter einiger Apenburger Vereine zur Vorbereitung des Schwimmfestes 2008.

Am Sonntag, dem **24. August, ab 14<sup>00</sup>** Uhr beginnen die Schwimmwettkämpfe in verschiedenen Altersklassen. Auch die ganz kleinen Schwimmer, die noch nicht zur Schule gehen, bekommen die Chance, ihr Können zu zeigen.

Kinder und Jugendliche in den Altersklassen 6, 7/8, 9/10, 11/12, 13/14, ab 15 Jahre werden nach Zeit um die Urkunden kämpfen. Alle Wettkämpfe werden im **Brustschwimmen** ausgetragen.

Die Wettkämpfe sind offen für Apenburger und Gäste.

Im weiteren Programm gibt es

**Streckentauchen,  
Tauchen nach Gegenständen,  
Torwandschießen,  
Wasser-Tauziehen,  
Angeln- Zielwerfen,  
u.a.**

**Anmeldungen** werden bis zum Beginn der Wettkämpfe entgegen genommen.

Beim **Beach- Volleyball-Turnier** werden die besten Mannschaften ermittelt. Anmeldungen dazu bitte schon vorher beim Schwimmmeister. Je nach Zahl der Teilnehmer wird der Turniermodus gewählt.

Auch für die Nicht-Schwimmenden werden einige interessante **Spiele** und **Freizeitbeschäftigungen** angeboten. Selbstverständlich steht die Mini-Golf-Anlage zur Verfügung.

Weiterhin gibt es ein kleines Programm der Kita sowie der Badeler Tanzgruppe.

Die Versorgung der Besucher übernimmt der **Waldbad – Kiosk** in bewährter Weise.

**Eintritt** wird an diesem Tage nicht verlangt. Um eine **Spende**, die am Eingang abgegeben werden kann, bittet der Förderverein Waldbad Apenburg.



## Apenburger Störche - Was ist passiert?

Wie schon bekannt, sind die Störche in diesem Jahr sehr früh gelandet. Der erste war am 29.03. und der zweite am 31.03. auf dem Horst. Mit dem Brüten hatten sie schon bald begonnen und am 13. Mai beobachteten wir sie schon beim Füttern. Am 1. Juni konnten wir hundertprozentig vier Jungstörche zählen. Das sah sehr gut aus. Aber am 3. Juni fand Hilmar einen größeren Jungstorch tot unter dem Horst. Am späten Abend des 6. Juni flog ein Altstorch in die Überlandleitung, wo er am nächsten Vormittag tot auf der Wiese gefunden wurde.

Jetzt war guter Rat teuer. Nur ein Anruf nach Loburg konnte uns genaue Auskunft geben. Nach Rücksprache mit Dr. Christoph Kaatz vom Loburger Storchenhof erfuhren wir, dass ein Altstorch zwei Junge großziehen kann, vorausgesetzt die Jungtiere sind groß genug, um allein auf dem Horst zu bleiben, wenn der Altstorch auf Futtersuche ist.

Einen Tag später konnten wir nur noch zwei Jungstörche erkennen. Wir vermuten, dass der Rotmilan, der jeden Tag hier herumfliegt, das kleinste Jungtier mitgenommen hatte.

Am 8.06. war der einzige Altstorch den ganzen Tag nicht am Horst, das heißt kein Futter und kein Wasser für die Jungstörche. Was nun ?

Abends 21.15 Uhr rückte die Freiwillige Feuerwehr an und mit einer speziellen Leiter konnten die Kleinen aus dem Nest geholt werden.

Vielen Dank für Euren Einsatz.

Hilmar opferte zum Füttern seine Angelregenwürmer, Danni sammelte Nacktschnecken und mein Rinderbraten wurde jetzt Storchenfutter. Wir hatten Glück und die Störche nahmen die Nahrung an. Am kommenden Tag kam Herr Külper vom Umweltamt und brachte die Störche nach Kämkerhorst, von dort wurden sie dann nach Loburg gebracht.

14 Tage später machten wir uns selbst auf den Weg nach Loburg zum Storchenhof. Wir konnten dort aber leider nicht viel in Erfahrung bringen, da Familie Kaatz unterwegs war – nur eine E-Mail-Adresse vom Loburger Forum sollte weiter helfen. Wir meldeten uns von zu Hause dort an und erhielten folgende Information von einem unserer kleinen Störche:

„Hallo, ich bin ja noch nicht lange auf dieser Welt und habe trotzdem schon einiges erlebt. Aus meinem Ei bin ich um den 23. Mai 2008 geschlüpft. Als ich ca. 17 Tage alt war, verschwand plötzlich einer meiner Eltern. Ich war noch klein, kann nicht sagen, ob es Mama oder Papa war. Menschen beobachteten, dass es Probleme gab und sorgten dafür, dass mein Geschwisterchen und ich aus dem Nest geholt und nach Loburg

gebracht wurden. Dort werden viele kleine Waisen und Halbwaisen aufgezogen. Als beschlossen wurde, in der Sendung „Löwenzahn“ den Kindern Lehrreiches über Störche zu vermitteln und alle Formalitäten erledigt waren, durfte ich als Störchlein mitspielen. Wer hätte da „NEIN“ gesagt.

Mit meinem Babysitter Dr. Michael Kaatz machte ich mich auf den Weg. Gleich am ersten Drehtag erhielten wir Besuch und ich sollte gleich posieren, hatte aber keine Lust und wollte erst einmal schlafen.

Das Filmteam hat mir den Namen Casimir gegeben, der gefiel mir so



Casimir bei seiner Ankunft in Loburg...

gut, dass ich ihn am liebsten behalten möchte. „Casimir“!  
Ist der Name nicht toll?

Inzwischen bin ich wieder auf dem Storchenhof angekommen. Ich habe gehört, dass auch andere Störchlein Namen erhalten haben und sogar Paten, die dafür sorgen, dass wir, mein Geschwisterchen und ich und all die anderen Artgenossen, immer ausreichend Futter und Pflege haben.

Ich möchte auch mithelfen. Deshalb brauche ich Paten, je mehr, umso besser für den Storchenhof und meine Artgenossen.

Wenn ihr mich, euren Storchenstar, im Fernsehen bewundern wollt, müsst ihr leider noch bis zum Herbst warten. Aber dann verspreche ich euch ein besonderes sehr lehrreiches Erlebnis.

Ich hoffe wir sehen uns bald... .. entweder auf dem Storchenhof, oder ich schaue auf euch herab, wenn ich über den Hof segeln werde. Vergessen werde ich das alles nie.



und hier bei den Dreharbeiten des ZDF.

Ich würde mich freuen, wenn euch meine Geschichte gefallen hat und ihr mit eurer Patenschaft auch andere kleine Artgenossen unterstützt, die nicht das Erlebnis hatten, einmal ein großer Fernsehstar zu werden und sich das Futter selbst verdienen zu können.

Einen Ring habe ich inzwischen auch schon: H 6900. "



© Michael Kaatz 2008

So wird Casimir im September in der Sendung „Löwenzahn“ zu sehen sein.

Das ist Casimir's Geschichte und er hat in Blumenthal auf dem Horst Pflegeeltern gefunden, die ihn aufziehen.

Doch was ist aus unserem zweiten Störchlein geworden? Nach Anfrage beim Storchforum hat dieser Storch noch keinen Namen.

Die Kinder aus dem Apenburger Kindergarten, dem Hort und der Grundschule haben einen Storchennamen gesucht – und gefunden.

Mehrheitlich wurde Kessy genannt und damit es besser zu Casimir passt, schreiben wir „Cessy“.

Cessy bekam auch einen Ring. Er trägt die Nummer H 6492. Mit seinen Pflegeeltern wohnt er auf dem Horst in Wenddorf in der Börde. Dem Aufruf von Casimir gefolgt, haben wir die Patenschaft von Cessy übernommen und hoffen, dass beide Störche die große Reise in den Süden wohlbehalten schaffen und im nächsten Jahr eine Nachricht über den zukünftigen Aufenthalt nach Apenburg senden.

Interessant wäre auch zu erfahren, ob der Storch seine Eindrücke über die ca. ersten 17 Tage seines Lebens ( also der Aufenthalt hier in Apenburg ) in Erinnerung behält oder der Bördelandkreis seine Heimat wird.

Warten wir ab und wünschen beiden einen guten Start und immer Thermikblasen für den Weiterflug -in den Reihen der 600000 Störche, die den Weg nach Afrika fliegen.  
E. Reichelt

## Termine, Veranstaltungen,...

Die **Sportwoche des TuS Apenburg** findet vom 7. bis 10. August statt. Folgende Veranstaltungen werden für alle Apenburger und Gäste angeboten: **7. August Mini-Golf** 17<sup>00</sup> bis 19<sup>00</sup> Uhr für Kinder bis 14 J. ab 19<sup>00</sup> Uhr für Erwachsene.

**8. August Tischtennis-Dorfmeisterschaft** für Nicht-Aktive  
17<sup>00</sup> Uhr Kinder  
19<sup>00</sup> Uhr Erwachsene.

**9. August Volleyball** ab 13<sup>00</sup> Uhr am Sportlerheim  
**Fußball** (Kleinfeld) Nachholen des Mai-Pokals, etwa 16<sup>00</sup> Übergabe der Urkunden und Pokale der Sportwoche am Sportlerheim.

**10. August Entenrennen** Start ist 13<sup>00</sup> Uhr an der Fußgängerbrücke. Ab 10<sup>00</sup> können an der Schule noch Enten gekauft werden (mit Fröschoppen). Enten gibt es auch im Vorverkauf in der Bäckerei, bei Körber und im Kindergarten.



Für alle Veranstaltungen wird eine entsprechende Versorgung angeboten.

**Einschulungsfeier** für die 15 Jungen und Mädchen der künftigen 1. Klasse am 23. August 9<sup>30</sup> Uhr vom Kindergarten aus. (s.S. 16 )

**Schwimmfest** im Waldbad Apenburg am 24. 8. ab 14<sup>00</sup> Uhr. (s.S. 17)

**Moto-Cross** - Lauf zur Landesmeisterschaft am 30. und 31. August.

**Burgfest am 6. und 7. September** (Seite 11)

**Tag der offenen Tür** bei der Freiwilligen Feuerwehr Apenburg am 13. September ab 14<sup>00</sup> Uhr am Gerätehaus.

**Radwanderung des TuS Apenburg** am Sonnabend, dem 27. September. Treffpunkt: 13<sup>00</sup> Uhr am „Lindenhof“.

Vorschau: **Herbstfeuer** mit der Freiwilligen Feuerwehr am 2. Oktober. Beginn: 19<sup>00</sup> Uhr an der Bushaltestelle.

## Dies und das

**Der tiefere Sinn** manchen Geschehens erschließt sich oft erst, wenn einige Zeit darüber hinweg gegangen ist. So ist es wohl auch mit dem Grundstück Vorderstraße 35 (Glupes Erben). Man lässt offensichtlich den Birkenwald vor dem Haus und die großen Bäume dahinter deshalb so schön wachsen, damit das Elend bald nicht mehr zu sehen ist. Wozu entwickeln Planer den Stadtumbau? Hier wird eine ganz effektive Form der Umgestaltung des altmärkischen Wohnumfeldes praktiziert! Dieses „Apenburger Modell“ kann Schule machen. das wäre doch wenigstens eine Möglichkeit, Apenburg bundesweit in die Schlagzeilen zu bringen.



### Das schlägt dem Fass...

Am Waldweg auf dem Ziegeleiberg räumte ein Bürger vor einiger Zeit den dort liegenden Müll weg und bat mit einem Zettel am Baum die Waldbesucher darum, keinen Müll mehr abzuladen. Da fühlte sich wohl jemand in seiner



persönlichen Freiheit eingeschränkt. Weil er den Müll nicht kostenlos und ordnungsgemäß entsorgen wollte, kippte er genau an die Stelle eine neue Ladung ab. Wenn das keine Frechheit ist?!

**Die interessante Ausstellung über die Apenburger Schulgeschichte** in der Aula der Grundschule wird am 10. September noch einmal für die Senioren und für andere Interessenten geöffnet.

Die Senioren treffen sich um 14<sup>30</sup> Uhr im Essenraum der Schulküche. Dort werden ihnen von den Schülerinnen und Schülern noch einmal Teile des Programms vom 10. Schulfest geboten. Nach der Kaffeetafel haben alle dann bis 18<sup>00</sup> Uhr die Gelegenheit, die Ausstellung zu besichtigen.

Die Besucher werden viele Erinnerungen aus ihrer eigenen Schulzeit wiederfinden. (Brille nicht vergessen!)

**Harold Mewes** las den Artikel über die Geschäfte in der Cheinitzer Straße und schickte uns ein Foto.

Auf dem Bild von 1934 ist der Konsum zu sehen. (Später war dort die Schulküche.) Der Vater von H. Mewes war der Verkaufsstellenleiter. Mit im Laden war seine Tochter Marlene.



In Beetzendorf findet am **4. und 5. Juli 2009** das **14. Altmärkische Heimatfest** statt. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits auf vollen Touren. Nach Aussagen der Verantwortlichen wird es nicht nur ein Parkfest, sondern „zwei Nummern größer“. Man rechnet mit 5000 bis 8000 Besuchern. Bei den Vorgängerfesten waren es auch schon 10000 Gäste. Auf Zwei Bühnen wird es mehrere Veranstaltungen geben. Radio SAW und die Gruppe Nightclub werden für Stimmung sorgen.

Da auch die umliegenden Gemeinden die Gelegenheit bekommen sollen, sich zu präsentieren, sollte auch Apenburg die Gunst der Stunde nutzen. Man könnte für Waldbad, Campingplatz, Burg und Burgfest, Moto-Cross und mehr die Werbetrommel rühren. Vielleicht ist bis dahin ja der Wald vor Glupes Erben verschwunden.

Die dringend notwendigen **neuen Löschbrunnen für die Freiwillige Feuerwehr** werden noch im August fertiggestellt.

Ein Brunnen wird An der Bahn am Friedhof gebohrt, der zweite am Badeler Weg in der Nähe des ehemaligen Jugendclubs.

Damit wäre die Löschwasserversorgung für die Apenburger Gewerbegebiete und für die angrenzenden Wohnbereiche gesichert.



Versteht jemand den Sinn dieses **versteckten Verkehrszeichens am Kindergarten?**

Etwa??? – Verkehrsverbot für Fahrzeuge aller Art, aber fährt langsam, denn hier ist eine Spielstraße ! ?

Außerdem fehlt an der anderen Seite des Burgweges die richtige Beschilderung. Wer von der Cheinitzer Straße kommt, kann vom Kindergarten aus auch wieder zurück fahren. = irgendwie komisch, finden einige Apenburger.

## Der „Goliath“ bei Calbe / M. (2)

Der Längswellensender „Goliath“ hatte im April 1943 den regelmäßigen Funkbetrieb aufgenommen. U-Boote und andere Kriegsschiffe auf allen Ozeanen, aber auch deutsche Dienststellen im Ausland erhielten nun über den „Goliath“ ihre Anweisungen.

Selbstverständlich hatten die Alliierten vom Bau der Anlage erfahren und verfolgten mit großem Interesse, was in Calbe geschah. Zu gern hätten sie die Nachrichten, die von Nauen, Oebisfelde und jetzt von Calbe in die Welt gingen, im Klartext gehabt, um über die Bewegungen der deutschen Marine, insbesondere der U-Boote, informiert zu sein.

U-Boote konnten getaucht die Meldungen empfangen. Beim Senden mussten sie auftauchen. Über Wasser war der Goliath in allen See- und Landgebieten zu empfangen. Der Sender war über ein umfangreiches Telefonnetz mit den Schaltstellen der Macht verbunden.



Die deutsche Marine verwendete ein Chiffresystem, das nur mit der Chiffriermaschine „Enigma“ entziffert werden konnte. Erst als die Briten das deutsche U-Boot U 110 aufbrachten, fiel dem Enterkommando eine „Enigma“, Verschlüsselungswalzen und Signalhefte in die Hände. Als einige Zeit später U 570 aufgebracht wurde, gelang die Entschlüsselung endgültig. Damit hatten die Briten mehr Interesse am Erhalt des „Goliath“ als an seiner Zerstörung. Die deutsche Marineleitung ignorierte die Hinweise der Aufklärung, dass der Code geknackt sei. So wurde die Sendeanlage nie angegriffen, obwohl Tausende von Flugzeugen über die Altmark nach Berlin und Mittel-

deutschland flogen, um dort ihre Bombenlast auf Städte und Industrieanlagen zu werfen. Die Pfadfinder nutzten die Sendeanlage auch als Orientierungspunkt. Erst 1977 wurden Einzelheiten über die Entschlüsselung der Funksprüche bekannt. England hatte alles geheim gehalten und nicht einmal die Verbündeten wussten, woher die Briten ihre Nachrichten hatten.

Es soll sogar mehrmals vorgekommen sein, dass alliierte Jäger unter dem Antennenschirm hindurchflogen. Churchill soll sich geäußert haben, dass man die Kuh, die man melkt, nicht schlachtet. In Verbindung mit den

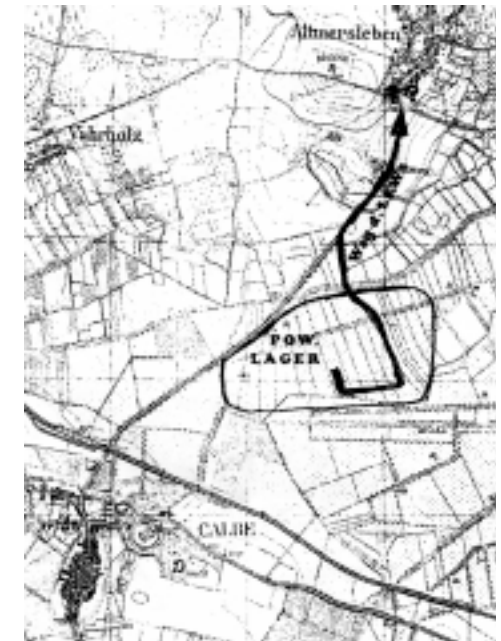
entschlüsselten Nachrichten, den effektiveren U-Boot-Abwehrwaffen (Echolot und Wasserbomben) sowie dem Einsatz von Flugzeugen gegen U-Boote gab es ab 1943 erhebliche deutsche Verluste.



Mit dem Ende des Krieges kam auch das Ende des Marine-Senders „Goliath“. Als die Amerikaner sich Calbe immer mehr näherten, bekam die Mannschaft in den ersten Apriltagen den Auftrag, den Sender abzuschalten und unbrauchbar zu machen. Es wurden Messinstrumente ausgebaut, der Steuersender unbrauchbar gemacht und die Senderöhren zerstört. Andere Quellen berichten, dass der Sender den Amerikanern betriebsbereit in die Hände gefallen sei. Der Sender und die Stadt Calbe wurden am Mittag des 11. April 1945 von Panzeraufklärern des Kampfkommandos A der 5. US-Panzerdivision kampflos besetzt.

Ende April begann ein sehr schlimmes

Senderöhre. 190 cm hoch, 90 kg Kapitel in der kurzen Geschichte des „Goliath“ als die Amerikaner in dem weiträumigen und gut gesicherten Gelände ein Gefangenenlager einrichteten, in dem bis zu 85000 deutsche Soldaten eingesperrt wurden. Obwohl die Sieger sich um die Hygiene und die Ordnung im Lager bemühten, kam es wegen der schlechten Versorgungslage zu Todesfällen. Als Bewohner der umliegenden Dörfer Lebensmittel über den Zaun warfen, schossen die Posten auf alle, die sich zu weit vorwagten. Andere Gefangene sprangen in ihrer Verzweiflung von den Masten, um sich das Leben zu nehmen. Insgesamt sollen etwa 170



Das Lager bei Calbe und der Weg der LKWs

deutsche Gefangene im Lager Calbe umgekommen sein. Die Toten wurden in der Nacht mit LKWs weggebracht.

Bis heute ist es nicht gelungen, das Ziel dieser nächtlichen Transporte zu erkunden. Da man den Soldaten ihre Erkennungsmarken bei der Ankunft im Lager abgenommen hatte, war auch bei unbekanntenen Toten eine



Identifizierung kaum möglich.

Anfang Juni übernahmen die Briten das Gefangenenlager in Calbe. Erste Entlassungen erfolgten im Juni noch unter der Regie der Amerikaner.

Später stellten die Briten die Entlassungspapiere aus. Vor allem junge Gefangene aus der

Altmark und die mit bestimmten Berufen wurden zuerst nach Hause geschickt. Das sprach sich schnell unter den Gefangenen herum und so waren dann sehr viele Bauern oder Facharbeiter aus der Altmark.

Unter den Briten besserte sich auch die bis dahin katastrophale Versorgung der Gefangenen, weil sie abteilungsweise in die Umgebung zum Arbeiten in der Landwirtschaft geschickt wurden, um die Felder zu bestellen oder um zu ernten.

Mit zu den ersten, die entlassen wurden, gehörte am 21. Juni Ernst Schernikau aus Winterfeld. Einige der von den westlichen Alliierten entlassenen Soldaten wurden später von den Russen erneut festgesetzt.

Auch Ernst Schernikau wurde im Keller der Kommandantur in der Badeler Straße eingesperrt und später nach Salzwedel gebracht. Etwa 14 Tage später kam er wieder nach Hause. Andere sahen ihre Familien nie wieder.

Bis zur Übergabe an die sowjetische Armee, die am 2. Juli 1945 erfolgte, räumten die Briten das Gefangenenlager Calbe völlig. Nachdem die Russen wieder zeitweise bis 1000 deutsche Gefangene auf dem Gelände des „Goliath“ einquartiert hatten, wurde das Lager bis zum 26. Juli 1945 endgültig geschlossen.

Schnell stellte sich heraus, dass sie andere Interessen verfolgten. Dazu  
Günter Schröder

## .....war es das ???

### Schützenfest 2008 in Apenburg.



Das Schützenfest ist in diesem Jahr nicht so gelaufen, wie wir uns das eigentlich vorgestellt hatten. Am Samstagnachmittag ahnten wir schon, dass wir nicht viele Besucher auf dem Lindenwall begrüßen können. Obwohl wir sagen können, dass das Bürgerpokalschießen, so wie im letzten Jahr, für unsere Verhältnisse gut war.

Das Schießen für die Kinder mit dem Lasergewehr wurde sehr gut angenommen. Der Lasergewehrstand war von den Kindern stets umlagert. Natürlich hat jedes Kind hier für seine Leistungen einen Preis erhalten und die Kinder haben sehr gut getroffen.

Den größten Dämpfer haben wir dann aber beim Schützenball erhalten. Auf dem Saal konnten wir nur sehr wenige Besucher begrüßen. Es war zwar schön, dass viele Schützen in Uniform da waren, aber die Apenburger haben gefehlt.

Wir fragen uns jetzt, ob wir diesen Schützenball weiter durchführen sollen. So wie es aussieht, will diesen Schützenball niemand. Wäre es anders, würden mehr Besucher kommen. Auf jeden Fall hat es denen, die da waren, sehr gut gefallen.

Am Sonntag ging es dann weiter. Leider konnten wir in diesem Jahr keinen Schützenkönig proklamieren. Schade eigentlich. Aber einen kleinen Trost haben wir, weil wir mit Melanie Mitschka eine Kinderschützenkönigin proklamierten. Es war ein schönes Bild, wie sie im offenen Wagen den Festumzug anführen konnte.

Der Sonntag hat uns dann wieder etwas versöhnt. Wir hatten prächtige Gastvereine und unser Umzug konnte sich auch sehen lassen.

Richtig feierlich war wieder, wie in jedem Jahr, die Kranzniederlegung am Ehrenmal der im 1. und 2. Weltkrieg gefallenen Apenburger.

Wir möchten uns auf diesem Wege beim Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Apenburg für die musikalische Begleitung unseres Festumzuges und beim gemischten Chor der Liedertafel für die musikalische Umrahmung der Kranzniederlegung bedanken.

Allen Helfern, die uns bei der Durchführung unseres Schützenfestes unterstützten, möchten wir ebenfalls recht herzlich danken.

Kinderschützenkönigin: Melanie Mitschka

Bürgerpokalgewinner:

Männer	Thomas Schulz
Frauen	Rebekka Reek
Kinder	L. Wiegandt

Dieter Mitschka,  
Gilde - Chef